

# Die Schattenseite der Windkraft lässt sich nicht mehr verbergen

- Von: Johannes Junkers, Recklinghausen
- Betr.: Bericht „Kampf um die Seltenen Erden“
- vom 9. Mai

Die Produktion von Windrädern verursacht katastrophale Umweltzerstörungen. Aber wer weiß schon davon...?

Für neuartige Windräder setzen die Hersteller nämlich ein wertvolles Metall ein: Das Neodym. Gewonnen aus sogenannten „Seltene Erden“. Neue Neodym-Windräder verzichten auf ein wartungsintensives Getriebe. Dafür brauchen sie aber effizientere Generatoren, die sich besonders gut aus diesem Rohstoff herstellen lassen.

Neodym wird nahezu nur in chinesischen Minen abgebaut.

Die Neodym-Lagerstätten sind aus geologischen Gründen immer in Verbindung von Thorium und Uran zu finden. Beides hochradioaktiv!

Bei der Trennung des Neodyms vom geförderten Gestein entstehen diese strahlenden, giftigen Abfallprodukte und lagern einfach unter freiem Himmel. Schnell gelangen diese Stoffe dann ungeklärt ins Grundwasser, kontaminieren so Fauna und Flora. Die Krebsrate in diesen Regionen ist gewaltig. (...)

Sauberer Strom, ohne Umweltisiko oder sogar Versorgungsengpass?

(...) Meiner Meinung nach zeigt sich immer mehr, dass die Windenergie und auch die Antriebe aus „regenerativen Energien“ in Deutschland

zweifelhafte Hoffnungsträger sind und das grüne Image seine schmutzigen Schattenseiten nicht mehr verbergen kann. Viele der Hersteller deutscher Windkraftanlagen zeigen sich auf Anfrage machtlos in Bezug auf die massiven Umweltschäden in China. Einige kündigten eine Überprüfung der Produktionsbedingungen an. Außer einer Protestnote von Umweltverbänden ist man in China nicht weitergekommen. (...)

Im Osten Recklinghausens startet aktuell der Bau eines 180 m hohen Windrades. Elf Familien teilen sich die Erlöse in Essel/Suderwich. Viele Gemeinden sind von Windrädern umstellt – und haben finanziell nichts davon. Jetzt denkt die Bundesregierung darüber

nach, Kommunen an den Profitten der Produzenten zu beteiligen. Die Bundesregierung will Städte und Gemeinden in der Nähe von Windkraftanlagen künftig stärker am Ertrag der Ökostromproduktion beteiligen. Mit der Einführung eines von den Windradbetreibern an die Standortkommunen zu zahlenden „Windpfennigs“ soll die Akzeptanz der Bevölkerung für den Windkraftausbau erhöht werden.

Fazit: Welcher gesund denkende Mensch könnte eine derartig zerstörerische Technologie wie die Windkraftnutzung für Mensch, Natur, Landschaft, Sozialgefüge und Volkswirtschaft allen Ernstes jetzt noch akzeptieren? Nicht die Schöpfung zählt, sondern nur der Profit.

- Moritz Btg, 15.5.2018